

Chlodwigplatz



Meine Wanderung durch die Stadt beginnt gewöhnlich am Chlodwigplatz. Sich sammeln bei einer Tasse Kaffee im Merzenich, die quirlige Umgebung hinter dem Fenster, an dem ich stehe, wirken lassen. Sich die Leute um einen herum ansehen, aber auch sich selbst dabei ins Auge fassen. Man will ja schließlich lernen, sich entwickeln. Und die Frage ist ständig, wenn man unterwegs ist: Was machen die Menschen in der und der Situation? Wie verhalten sie sich? Wie schaffen sie es, den Alltag zu bewältigen? Und wie bewältige ich selbst den Alltag?

Zum Beispiel machte ich mal die Erfahrung, dass man das, was man gelesen hat, womit man sich bisher nur theoretisch befasst hat, auch in die Praxis umsetzen kann. Es handelt sich in diesem Fall um die Sprüche des alten chinesischen Weisen Laotse, in dessen Buch „Tao te king“ ich häufig blättere.

Unbesiegbar

Ich stand im Merzenich
für 'ne Tasse Kaffee an.
Als, wie nicht selten
sich 'ne vitale Blondine vordrängte
sich schob zwischen mich und den Tresen.
Ich wollte nun meinerseits mich vordrängen
oder die Frau wenigstens lauthals zurechtweisen
da aber fiel mir noch
rechtzeitig
Laotse's Spruch ein.
Laotse's Spruch nämlich
vom Passivsein
vom Nichthandeln
was den wahren Menschen
den wirklich souveränen ausmacht.
Ich blieb nun innerlich ganz ruhig
auch als die Blondine „eine Cola!“ fast brüllte.
Ich blieb also ruhig stehen
was anscheinend in dem Gedränge vorm Tresen auffiel
denn das smarte, frisch aussehende Fräulein am Ausschank sagte
MICH anblickend
„Was wünschen Sie?“
„Einen Kaffee mit –“
Ich zahlte
und die Blondine
nun eindeutig hinter mir
wiederholte – etwas leiser –
„Eine Cola bitte“.
Ich nahm den Kaffee
ich, der Laotse-Schüler
attackiert
aber unbesiegbar.